



Simon BAUER

Bamberg's blühende Straßenränder – Artenvielfalt durch extensive Pflege

Das Biodiversitätsprojekt „Bamberg's blühende Straßenränder“ knüpft an über zwei Jahrzehnte Erfahrung der Stadt Bamberg in extensiver Straßenrandpflege an. Zu Beginn wurde die Insektenvielfalt im Straßenbegleitgrün untersucht und die bereits auf eine Förderung der Pflanzenvielfalt abgestimmte Pflege auch für Insekten optimiert. Mit einem Leitfaden sollen nun weitere bayerische Städte und Gemeinden zur Nachahmung des erfolgreichen Bamberger Modells ermutigt werden.

Über die ökologische Bedeutung von Straßenrändern wird oft kontrovers diskutiert. Die Sorge, dass blütenreiches Straßengrün Tiere wie Insekten, Reptilien oder Wild auf die Straße lockt und damit eine Fallenwirkung entwickelt, kann nach heutigem Erkenntnisstand allerdings weitgehend entkräftet werden. Die positiven Effekte blühender Straßenränder überwiegen die negativen Effekte deutlich – dies belegte erst kürzlich eine umfassende Literaturstudie, die 140 Forschungsarbeiten zu Auswirkungen von Randstreifen an Straßen auf Bestäuber auswertete (PHILLIPS et al. 2020). Die planvolle ökologische Aufwertung von Straßenbegleitflächen ist ein wichtiger Baustein, um die Insektenvielfalt zu erhalten.

Werden Verkehrssicherheit und Naturschutz in der Straßenrandpflege in Einklang gebracht, profitieren Flora und Fauna davon. Straßenränder unterliegen keinem landwirtschaftlichen Nutzungsdruck (keine Düngung oder Pflanzenschutzmittel). Von Frühling bis Herbst bieten die Bankette, Wiesen, Böschungen und Lärmschutzwälle Nahrung für Insekten und in der kalten Jahreszeit zur Überwinterung geeignete Blätter, Stängel oder Blüten. In einer durch Straßen, Siedlungen und intensive Nutzung geprägten Landschaft kann das Straßenbegleitgrün zudem dabei helfen, artenreiche Biotop zu verbinden (BÜCKER 2019; STMB 2020). Auch Bürger und Bürgerinnen profitieren von dem verschönerten Stadtbild.

Abbildung 1

Kein Straßenrand
in Bamberg gleicht
dem anderen
(Foto: Martin Bucker).



Abbildung 2

Blühende Straßenränder können wichtige Wanderkorridore und Nahrungsquellen für Insekten bereitstellen (Foto: Jürgen Gerdes).

Neue Konzepte für die Straßenrandpflege

In den vergangenen Jahren wurde die Förderung von Straßenbegleitgrün aufgrund des voranschreitenden Insektensterbens von Gesellschaft und Politik in den Blick genommen. Der Ausbau des Biotopverbundes entlang von Gewässern, Waldrändern und entlang der Verkehrswege ist zentraler Bestandteil zahlreicher Beschlüsse. Auf Bundesebene ist die Aufwertung von Straßenbegleitgrün im Aktionsprogramm Insektenschutz integriert worden (BMU 2019). In Bayern wurde dieses Vorhaben 2018 im Aktionsprogramm für die Insektenvielfalt von der Staatsregierung als Ziel formuliert und 2019, im Nachgang an das Volksbegehren „Rettet die Bienen!“, im Bayerischen Naturschutzgesetz und Bayerischen Straßen- und Wegegesetz verankert. 2020 erarbeiteten das Bayerische Staatsministerium für Wohnen,

Bau und Verkehr und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz ein neues Konzept zur ökologischen Aufwertung von Straßenbegleitflächen. An Staats- und Bundesstraßen sowie an Kreisstraßen in Verwaltung der Staatlichen Bauämter hat die Umsetzung des neuen umweltverträglicheren Pflegekonzepts bereits begonnen (StMB 2020).

Gemeinden überzeugen

Für andere Baulastträger wie Gemeinden und Landkreise wird die Umsetzung des neuen Konzepts ebenfalls empfohlen, die Umsetzung ist aber freiwillig. Somit wird den unterschiedlichen finanziellen, personellen und infrastrukturbedingten Gegebenheiten vor Ort Rechnung getragen. Um extensive Pflege auch auf lokaler Ebene umzusetzen, müssen deshalb Gemeinden, Landkreise und kreisfreie Städte individuell von einer Veränderung der lokalen Straßenrandpflege überzeugt werden. Doch Bauhöfe und Umweltämter, die eine ökologische Straßenrandpflege umsetzen möchten, halten sich aufgrund von Unsicherheiten und der Neuheit der Thematik oft noch zurück. Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation erfolgreicher Methoden und Vorbilder kann hier effektive Überzeugungsarbeit leisten.

Bamberg's Leuchtturmprojekt „Straßenränder auf Terrassensand“

Ein Best Practice-Beispiel ist die kreisfreie Stadt Bamberg in Oberfranken. Bereits 1999 wurde hier ein Projekt zur Förderung blütenreicher Straßenränder ins Leben gerufen. An zahlreichen Straßen wird das Begleitgrün seit langem naturnah gepflegt. Das Konzept wurde vom Klima- und Umweltamt in enger Zusammenarbeit mit

Abbildung 3

Anzahl der Pflanzenarten an den Straßenrändern in Bamberg Ost 1999–2019 (Foto: Jürgen Gerdes).





Abbildung 4

Von links nach rechts:
Distelfalter (*Vanessa cardui*), Mai-Langhornbiene (*Eucera nigrescens*),
Nachtigall-Grashüpfer (*Chortippus biguttulus*);
Fotos: Martin Bücken).

dem städtischen Gartenamt und dem Staatlichen Bauamt entwickelt. Die Straßenränder werden nur noch ein- bis zweimal im Jahr gemäht und das Mähgut entfernt. Durch ein jährliches Monitoring wird die Entwicklung der Straßenränder fachlich begleitet, während eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit die Zustimmung in der Bevölkerung sicherstellt. Die Vielfalt der Pflanzenarten hat sich seitdem von 320 auf 470 Arten kontinuierlich erhöht (BÖSCHE 2020).

Das Biodiversitätsprojekt „Bambergers blühende Straßenränder“

Von dem in Bamberg gesammelten Erfahrungsschatz kann heute profitiert werden. Seit 2019 führt deshalb die Regierung von Oberfranken gemeinsam mit der Stadt Bamberg ein Biodiversitätsprojekt durch, das vom Bayerischen Umweltministerium im Rahmen der Bayerischen Biodiversitätsstrategie gefördert wird. Wichtige Ziele sind eine Optimierung des Bamberger Pflegekonzeptes für Insekten und die Organisation eines Wissenstransfers an weitere Gemeinden, Landkreise und Städte.

1. Phase – Kartierung

Zu Beginn wurden an 20 Straßenrändern in Bamberg Wildbienen, Tagfalter und Heuschrecken untersucht. Vor allem bei den Wildbienen und Heuschrecken konnte eine erfreuliche Vielfalt festgestellt werden (BÜCKER 2019): Von 73 in Bayern lebenden Heuschreckenarten fanden sich 21 im Projektgebiet. Auch stark gefährdete Arten wie der Feld-Grashüpfer oder die Blauflügelige Ödlandschrecke nehmen hier in ihrem Bestand stetig zu. 75 Wildbienenarten konnten nachgewiesen werden, immerhin rund 15 % der in Bayern lebenden Arten. 19 hiervon gelten in Bayern als gefährdet – darunter Seltenheiten wie die Dühnen-Blattschneiderbiene (*Megachile maritima*), die

erst kürzlich erstmals beschriebene Furchenbienenart *Lasioglossum monstificum* oder die Distel-Wollbiene (*Anthidium nanum*). Bei den Tagfaltern wurden nur 12 ungefährdete Arten nachgewiesen. Sie konzentrierten sich auf weniger stark befahrene Straßenabschnitte mit breiten, ungemähten Rändern und die angrenzenden Lebensräume.

Die Ergebnisse legen nahe, dass Straßenränder eine unterschiedlich stark ausgeprägte Eignung für verschiedene Insektengruppen aufweisen. Eine mögliche Erklärung ist, dass besonders flugaktive Insekten (Wildbienen und Tagfalter) abhängig von ihrer Flügelgröße stärker vom Windsog des Straßenverkehrs beeinträchtigt werden. Solche vulnerablen Insektenarten scheinen die unmittelbare Nähe zur Straße von vornherein eher zu meiden.

2. Phase – Optimierung des Pflegekonzepts

Auf Basis der Kartierungen wurden Empfehlungen für die weitere Optimierung der Straßenrandpflege abgeleitet: Wichtiger Kernaspekt bleibt eine niedrige Mahdhäufigkeit von 1–2 Mal pro Jahr. Auch das Mähgut soll weiterhin abgefahren werden, um eine Nährstoffanreicherung und Verfilzung des Bodens zu verhindern und die Pflanzenvielfalt zu erhalten. Eine zu häufige Mahd schadet den Insekten unmittelbar, wohingegen eine zu dichte Vegetation für Nistplätze von Wildbienen und Heuschrecken ungünstig sein kann. Zur Erhöhung der Strukturvielfalt ist es empfehlenswert, manche Abschnitte erst im April des folgenden Jahres oder nur alle zwei Jahre im Herbst zu mähen. So können Überwinterungsstadien von Insekten geschont werden. Daneben stellt auch die behutsame Pflege von anderen Elementen des Straßenbegleitgrüns (Wiesen, Böschungen, Lärmschutzwälle) einen

wichtigen Schlüssel zur Förderung der Insektenvielfalt dar. Die naturschutzfachlichen Empfehlungen wurden zwischen den Ressorts in Bamberg abgestimmt und mit weiteren Aspekten der Straßenrandpflege abgewogen (Verkehrssicherheit, Arbeitssicherheit, Wirtschaftlichkeit). Diese enge Zusammenarbeit sichert seit jeher den Erfolg des lokalen ökologischen Pflegekonzepts.

3. Phase – Wissenstransfer

Die Stadt Bamberg verfügt heute über umfassende Erfahrung in der Organisation, Umsetzung und Kommunikation von extensiver Straßenrandpflege, die sowohl die Vielfalt der Flora als auch der Fauna in den Blick nimmt und aktiv fördert. Diese vielfältigen Erfahrungen sollen weiteren Gemeinden und Städten zugänglich gemacht werden. Hierzu sind folgende Fragen aus der Praxis zu beantworten:

- Wie kann extensive Straßenrandpflege nachhaltig organisiert werden?
- Welche Mähgeräte und -techniken sind besonders umweltverträglich?
- Wie kann Mahdgut entsorgt und einer Verwertung zugeführt werden?
- Wie kann die Bevölkerung für die Maßnahmen begeistert werden?
- Werden Aufwand und Kosten bei einer Umstellung steigen oder sinken?
- Wo gibt es Vorbilder und Informationen, die zur Orientierung dienen können?

Autor



Simon Bauer,

Jahrgang 1992.

Studium der Biologie (B. Sc.) in Würzburg und der Geoökologie (M. Sc.) in Bayreuth. Seit 2019 als Biodiversitätsbeauftragter der Regierung von Oberfranken für die Umsetzung von Biodiversitätsprojekten zuständig.

Regierung von Oberfranken
+49 921 604-1442
simon.bauer@reg-ofr.bayern.de

Zur Beantwortung wurden Interviews mit Repräsentanten der in Bamberg und Bayern an Straßenrandpflege beteiligten Organisationen durchgeführt. Auf dieser Basis wurde ein Praxis-Leitfaden entworfen, der Gemeinden für diese neue Form der Pflege begeistern und eine praktische Hilfestellung für eine effektive Organisation zur Verfügung stellen möchte. Das Ziel der Broschüre ist es, Kommunen und Städten den Einstieg in die ökologische Straßenrandpflege zu erleichtern. Der Leitfaden ist abrufbar unter:

www.regierung.oberfranken.bayern.de/mam/service/umwelt/natur/biodiversitaet/rofr_praxis_leitfaden_strassenrandpflege_ba.pdf

Danksagung

Herzlicher Dank gebührt dem Umwelt- und Klimaamt, Gartenamt und Staatlichen Bauamt der Stadt Bamberg, die bereits seit 1999 die Grundlage für das heutige Biodiversitätsprojekt geschaffen haben. Auch bei allen Kartierern und Interviewpartnern, die die Erstellung des Leitfadens unterstützt haben, möchte ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken.

Literatur

- BMU (= BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ UND NUKLEARE SICHERHEIT; 2019): Aktionsprogramm Insektenschutz – Gemeinsam wirksam gegen das Insektensterben. – Broschüre, Berlin: 68 S.
- BÖSCHE, H. (2020): Straßenrandkartierung im Stadtgebiet von Bamberg. – Projektbericht, Bamberg: 25 S.
- BÜCKER, M. (2019): Bestandserhebung ausgewählter Insektengruppen (Wildbienen, Tagfalter, Heuschrecken) an Straßenrändern im Stadtgebiet Bamberg. – Projektbericht, Bayreuth: 33 S.
- PHILLIPS, B. B., WALLACE, C., ROBERTS, R. et al. (2020): Enhancing road verges to aid pollinator conservation: A review. – *Biological Conservation* 250: 108687.
- StMB (= BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WOHNEN, BAU UND VERKEHR; 2020): Ökologische Aufwertung von Straßenbegleitflächen entlang von Bundes- und Staatsstraßen in Bayern. – Broschüre, München: 50 S.

Zitiervorschlag

BAUER, S. (2021): Bambergers blühende Straßenränder – Artenvielfalt durch extensive Pflege – *ANLIEGEN NATUR* 43(2): 75–78, Laufen; www.anl.bayern.de/publikationen.